schaften vom Fuß des Gebirges bis zum Kamm auch ohne Unterbrechung regelmäßig ab. Das Maximum der Größe des Areals sowohl, wie der Zahl der Ortschaften findet sich auf derselben Höhe (200—300 m), bei der Bevölkerung aber um eine Stufe tiefer, was die drei großen Bevölkerungscentren Zwickau, Chemnitz und Freiberg mit den vielen großen umliegenden Fabrik- und Bergwerksdörfern bewirken.

Besondere Beachtung verdienen die Zahlen, welche die Bevölkerung und die Ortschaften eines Quadrat-Kilometers angeben, da sich in ihnen bei dem Erzgebirge alle die mannigfaltigen, mit zunehmender Höhe sich einstellenden besiedelungserschwerenden und -hindernden Einflüsse ausprägen. So können diese Zahlen gleichsam als die Scala eines fein fühlenden Thermometers angesehen werden, welche alle Veränderungen innerhalb eines Gebirges und auch alle Veränderungen in den socialen Verhältnissen seiner Bewohner anzeigt. Am engsten wohnen natürlich die Menschen auf den untersten Stufen, 1170 Bewohner auf 1 qkm in 200—300 m Höhe, 479 Bewohner auf 1 qkm in 300—400 m Höhe. In dem Terrain von 600—700 m wohnen 120 Menschen auf den Quadratkilometer, und auch hier zeigt sich wieder der Einfluß der Stadt Annaberg. Noch in 1000—1100 m wohnen 35 Menschen auf 1 qkm. Ein Wohnplatz kommt auf 2,3 qkm in 200—300 m Höhe, auf 3,4 in 300—400, auf 7 in 600—700, auf 15 in 1000—1100 m Höhe, ein Hinweis auf die Abnahme des Werthes und der Ertragsfähigkeit des Bodens nach oben.

Betrachten wir die Siedlungsverhältnisse auf beiden Gebirgsseiten. Auf der Nordwestseite wohnen 222 Menschen auf den Quadratkilometer, auf der südöstlichen nur 113, im Gebirge als Ganzes betrachtet 208, eine mittlere Dichtigkeit, welche derjenigen des ganzen Königreichs Sachsen (218) sehr nahe kommt. Die Nordwestseite enthält auf 36 qkm eine Stadt, auf 7 ein Dorf, die Südostseite auf 41 nur 5. Ein Wohnplatz findet sich auf dem Erzgebirge im Allgemeinen auf 5,4 qkm. Will man das Erzgebirge als besonders dicht bevölkert ansehen, so ist es am richtigsten, einen oberen und unteren Theil zu unterscheiden, welche durch die 700 m Höhenlinie getrennt werden. Beide verhalten sich hinsichtlich der Dichtigkeit ihrer Bevölkerung wie 1:9,11; oben beträgt die Volksdichte 45, unten 413 auf den Quadratkilometer. Das obere Gebiet hat fast gleiche Volksdichte mit Mecklenburg-Schwerin (43), die aber weder das deutsche Reich (87), noch Westpreußen (56) oder das Gebirgsland Steiermark (54) erreicht, aber z. B. von der fruchtbaren Ebene der Leipziger Kreishauptmannschaft (306) weit entfernt ist. Dagegen übertrifft das Gebiet über 700 m die Volksdichtigkeit des Königreichs Sachsen um das Doppelte.

Eine Karte und zwei große Tabellen dienten dem interessanten Vortrage zur Erläuterung. (Schluß folgt.)

Sachsen.

* Leipzig, 24. December. Am nächsten Donnerstag, Abends 8 Uhr, findet im Kaisersaale der Centralhalle, wie aus der Anzeige der vorliegenden Nummer ersichtlich, eine von den Garteninhabern des westlichen Schrebervereins veranstaltete Christbescheerung für arme würdige Kinder statt. Wir nehmen von diesem Acte der Menschenliebe gern Notiz und es ist erfreulich zu hören, daß das unermüdliche Comité, welches die Leitung für die Bescheerung in der Hand hat, sich in der glücklichen Lage sieht, einer recht ansehnlichen Zahl armer Kinder den Weihnachtstisch zu bereiten. Ein neuer Beweis, daß menschenfreundliche Herzen immer gern bereit sind, Noth und Elend zu lindern und der Armuth gegenüber Wohlwollen zu bethätigen.

— Ein schönes patriotisches Gedenkblatt ist jüngst im Verlage der Firma Jacobsen & Pelz hier erschienen; es bringt nämlich die „Aufzeichnungen Seiner Majestät des in Gott ruhenden Kaisers Wilhelm I.“ in geschmackvoller Ausstattung. Hübsche Randzeichnungen, deren Hauptschmuck das Bildniß des edlen Herrschers ist, umgeben die in zierlicher Schrift ausgeführten frommen, die Gottergebenheit des dahingegangenen Kaisers in inniggefühlten Worten ausdrückenden Aufzeichnungen. Durch Illustration sowohl wie Text bildet dieses Blatt einen vortrefflichen patriotischen Zimmerschmuck.

— Reudnitz, 23. December. Heute Nachmittag 4 Uhr fand im Betsaale der unteren Schule eine Christbescheerung für Kinder würdiger Armen statt. Gegen 200 Schüler und Schülerinnen, meist von ihren Angehörigen begleitet, hatten sich eingefunden, die unter mächtigen Weihnachtsbäumen angeordneten Liebesgaben entgegenzunehmen. Die Feier, der außer dem Lehrercollegium, an der Spitze der Herr Dir. Dr. Gutjahr, Vorsitzender des Christbescheerungscomités, auch ein Ehrengast, der Vorstand des Schulausschusses, Herr Kindt, beiwohnte, verlief in einfacher, erhebender Weise. Das freudig angestimmte Lied: „Vom Himmel hoch“ eröffnete dieselbe. Hierauf nahm Herr Oberlehrer Haustein das Wort und führte in schlichter, herzlicher Rede aus, woran der Christbaum sammt den Gaben die Kinder erinnern will: an die Liebe edler Menschen, eine Liebe, die nimmer aufhört, an Gottes größte Liebesthat, vollbracht durch die Hingabe seines einzigen Sohnes, und an die doppelte Pflicht der Dankbarkeit, gegen Gott und gegen die Menschen. Auf die folgenden, wacker ausgeführten Gesänge und den Vortrag der biblischen Geschichte von der Geburt Jesu seitens eines Kindes folgte die kurze Dankrede eines Mädchens. Mit dem von allen Versammelten gesungenen Liede „Nun danket alle Gott“ endigte die Feier, und auf die freundliche Einladung des Herrn Vorsitzenden hin schickte sich die sichtlich bewegte Kinderschar an, die reichen Gaben entgegenzunehmen. Dank der liebenswürdigen Fürsorge und Unterstützung seitens einiger Damen vom Comité war schon in wenigen Minuten ein jedes Kind im Besitze des ihm Zugedachten und konnte sich reichlich beschenkt und überglücklich entfernen. Den fröhlichen Gebern und hilfbereiten Händen aber, die auch diesmal so unverdrossen und hingebend zum Gelingen dieses schönen Festes beitragen halfen, sei herzlicher, inniger Dank gesagt.

‡ Neuschönefeld, 24. December. Kinderbewahranstalten sind ein wahrer Segen für Haus und Familie, und es machen sich alle Die um die Menschheit hochverdient, welche solche Anstalten gründen, leiten und fördern. Zu den trefflich geleiteten Kinderbewahranstalten gehört auch die in Neuschönefeld, an welcher Frl. Aurelie Pilz seit kurzer Zeit als Leiterin thätig ist. Sie hielt gestern Abend mit der kleinen Welt das Weihnachts- und Bescheerungsfest in dem freundlichen und geräumigen Saal des Sanssouci ab, welcher in höchst uneigennütziger Weise von dem Besitzer zu diesem Kinderfeste überlassen worden war. Es hatten sich dazu die Vorsteher, die Eltern, Lehrer und Freunde der Anstalt überaus zahlreich eingefunden und Alle schienen ihre Freude an dem fröhlichen Auftreten der kleinen Schaar zu haben. Um 5 Uhr marschirten die Kleinen mit dem Liede „Alle Jahre wieder rc.“ munter in den Saal herein und stellten sich im Halbkreis vor der Krippe auf, wo sie zuerst den Gesang: „O du fröhliche“ anstimmten und dann ein kleines echt kindliches Weihnachtsspiel aufführten, in das verschiedene Gesänge und Declamationen eingeflochten waren und welches mit dem Liede „Stille Nacht, heilige Nacht!“ seinen Abschluß fand. Es reihte sich dann das von Fräulein Angelika Hartmann entworfene sinnige und ergötzliche Handwerkerspiel an, das die Jugend elektrisirt und zu den reizendsten Spielgaben für Kinder gehört. Nachdem dasselbe munter und lustig ausgeführt worden war, kam der ersehnte und willkommene Gast; es war der Knecht Rupprecht, welcher jedem Kinde, das ihm ein kleines Verschen hergesagt hatte, eine Gabe einhändigte, die mit freudestrahlendem Gesicht in Empfang genommen wurde. Als die Kinder hierauf wiederholt gesungen hatten, stellten sie sich an ihre für sie bestimmten Plätze zu ihren Bescheerungskleinodien (Stollen, Kleider, Puppen, Spielsachen rc.) hin, und nun ergriff der Vorsitzende des Comités, Herr Director Muth, das Wort zu einer Ansprache, die für Eltern und Kinder viel Beherzigenswerthes bot. Er schilderte in beredter Weise die Weihe und Seligkeit des Weihnachtsfestes, wies auf die Gaben und Geschenke für die Kinder hin, ermahnte zum Danke gegen Gott und zum einträchtigen Wirken mit der Anstalt. Die Kleinen sollten das in der treuen Pflege Erworbene auch recht benutzen und in der Schule sich einmal als brave und fleißige Kinder zeigen. Schließlich sprach der Redner herzlichen Dank aus: den Vorstandsdamen des Frauenvereins und der Leiterin, deren Wirksamkeit er sehr anerkennend rühmte. Nachdem sich die kleine Schaar noch in Verschen bedankt hatte, wurde das heitere, echt kindliche Fest geschlossen, das auf Alle, wie es schien, den besten Eindruck gemacht hatte.

* Chemnitz, 24. December. Für das Ergebniß einer von Frau Kirchner Jandusch und Frau Kaufmann Daniel veranstalteten Sammlung zur Ausschmückung der neuen Petrikirche ist eine vollständige Kanzel- und Altarbekleidung in weißer Seide beschafft worden und ist dieselbe beim heutigen Nachmittagsgottesdienst zum ersten Male in Gebrauch genommen worden.

* Limbach, 24. December. Die Bedürfnisse für die Stadtcasse belaufen sich nach dem soeben zur Ausgabe gelangten Haushaltplan für das Jahr 1889 auf 93 674 ℳ 19 ₰ gegen 85 235 ℳ 22 ₰ im Vorjahre. Diesen Forderungen stehen 26 826 ℳ Deckungsmittel gegenüber, so daß sich ein Zuschuß von 66 848 ℳ 19 ₰ aus der Anlagencasse nöthig macht. Als Aufwand für Neuherstellung, Reparatur und Reinigung von Straßen, Schleußen, Wegen und Pflasterungen sind 22 190 ℳ gefordert, während für das Jahr 1888 18 992 ℳ und für 1887 18 511 ℳ eingestellt waren; zur Schuldentilgung haben für Zinsen und Amortisation 19 040 ℳ Einstellung gefunden. — Durch Vorstehendes erledigt sich das in Nr. 354 d. Bl. über den Haushaltplan aus Limbach Mitgetheilte.

† Plauen, 23. December. Heute früh ½6 Uhr verschied nach kurzem schweren Krankenlager Herr Kaufmann Franz August Romman hier im 76. Lebensjahre. Der Verstorbene hat schon von dem Jahre 1834 an als opfermuthiger Menschenfreund, dann als ehrenfester echter deutscher Fabrikherr, als Nationalvertreter im Jahre 1848, als Handels- und Gewerbekammermitglied und Präsident 1862—1874, als Abgeordneter zum sächsischen Landtage 1849, 1863—1868, als Abgeordneter zum norddeutschen Reichstage 1867—1869, als Vorsitzender des Kriegshilfsvereins Plauen 1870—1871 rc. rc. stets zur Ehre der Stadt gewirkt und gelebt. Der Verstorbene hatte am 6. April d. J. das fünfzigjährige Bürgerjubiläum und am 23. August d. J. die goldene Hochzeit gefeiert. — Das neuerbaute Hotel „Wettiner Hof“ an der Bahnhof- und Moltkestraße, gegenüber dem Bauplatz für die königliche Industrieschule, wird am 1. Weihnachtsfeiertag eröffnet. Fesselt schon das Aeußere des stattlichen Gebäudes, welches eine Zierde der Bahnhofsstraße geworden ist, den Blick der Vorübergehenden, so steigert sich der günstige Eindruck beim Eintritt in die inneren Räume. Dieselben, zumal der Speisesalon, sind von solcher Eleganz und in so feinem Geschmack gehalten, daß man glaubt, in fürstliche Gemächer zu treten.

— Bei einer dieser Tage auf dem linken Elbufer abgehaltenen Jagd erschoß ein Jäger seinen Hund. Der Hund war dem Hasen nachgelaufen und dabei unglücklicher Weise mit getroffen worden. Ganz langsam, zu Tode verwundet, lief das treue Thier auf seinen Herrn, einen Gutsbesitzer, zu und legte sich zu seinen Füßen nieder, wo es auch gleich darauf verendete.

— Eine grauenhafte Entdeckung machte bei Meißen der ein Stück über dem sogenannten Erlichtgute stationirte Bahnwärter. Als derselbe am Sonnabend früh gegen 6 Uhr seine Strecke beging, gewahrte er auf dem Bahnkörper Theile eines menschlichen Körpers. Die nähere Untersuchung ergab, daß sich mit dem 9-Uhr-Abendzuge ein Mann hatte überfahren lassen. Derselbe muß sich quer über das Gleis gelegt haben. Kopf und Füße waren vollständig abgetrennt und etliche Schritt fortgeschleudert worden. Der Rumpf lag, mit den Händen krampfhaft eine Verbindungsstange haltend, in einer Vertiefung. Die Persönlichkeit des Unglücklichen ist noch nicht festgestellt.

— In Hosterwitz ist am Sonnabend früh Morgens ein, namentlich früher im ganzen Königreiche bekannter, verdienstvoller, hoher Staatsbeamter gestorben: der Obergendarmerie-Inspector a. D. Emil Herm. von Cerrini di Monte-Varchi. Er trat 1847 in das königlich sächsische Heer ein und diente als Officier bei der Leibgarde-Compagnie. Herr v. Cerrini galt als der schönste Officier des sächsischen Heeres, und wer ihn damals in rother Uniform, Bärenmütze, weißen Lederhosen und hohen Stulpstiefeln auf der Schloßstraße oder der Kastanienallee in Pillnitz der Leibgarde voranmarschiren sah, bestätigte dieses Urtheil. 1850 schied Herr v. Cerrini aus dem activen Heere aus (die Leibgarde-Compagnie war 1849 aufgelöst worden) und trat in den Civilstand über. Er erhielt als Inspector eine Stelle in der Zwickauer Strafanstalt und wurde 1861 zum Nachfolger des in demselben Jahre verstorbenen Gendarmerie-Oberinspectors Seidendörfer ernannt. Auf diesem wichtigen Posten entfaltete Herr v. Cerrini 20 Jahre lang eine höchst erfolgreiche Thätigkeit. Bekannt ist es, daß seine amtliche Wirksamkeit 1866 mehrere Monate lang unterbrochen wurde, da er nebst einem anderen hochgestellten Beamten des Ministeriums des Innern während der Besetzung Sachsens durch königl. preußische Truppen auf Anordnung des königl. preußischen Civilcommissars v. Wurmb das Königreich Sachsen verlassen mußte. Von Wien resp. Hetzendorf mit König Johann wieder nach Dresden zurückgekehrt, übernahm Herr v. Cerrini zur großen Genugthuung Aller, die den wackeren Mann zu schätzen wußten, sein Amt wieder. 1881 mußte er in Folge seiner Gesundheitsverhältnisse in den Ruhestand treten. Er lebte zunächst zu seiner Erholung in Italien; später in größter Zurückgezogenheit in Loschwitz. Cerrini's Nachfolger ist der jetzige Gendarmerie-Oberinspector Major a. D. v. Hetzendorff. Der Verstorbene wird auf dem katholischen Kirchhofe begraben werden; ein ehrendes Andenken ist ihm, einem treuen Diener seines königlichen Herrn und einem durch Humanität und liebenswürdigen Charakter hervorragenden Beamten, gesichert. (Dr. N.)

Dresden, 24. December. Vor Kurzem ist hier wieder ein Mitglied des Frankfurter Parlaments abberufen worden, der Prof. Friedrich Schlutter. Er hatte schon als Burschenschafter das Vaterland verlassen müssen und war in der Schweiz und Italien als Lehrer thätig, als ihn die Ereignisse von 1848 zurückriefen. Er wurde zum Mitglied des Parlaments gewählt, nahm auch an den Sitzungen des Rumpfparlaments Theil und mußte in Folge dessen zum zweiten Mal ins Ausland gehen. Er wandte sich nach England, wo er bald als Professor der deutschen Sprache an der Kriegsschule in Woolwich angestellt wurde. Im Jahre 1870 kam er nach Deutschland zurück, um seinen Lebensabend in Dresden zuzubringen. Er lebte hier in völliger Zurückgezogenheit, sich um den Weltlauf und die Politik nicht kümmernd.

Vermischtes.

— Berlin, 23. December. Se. Majestät der Kaiser empfing gestern Abend um 10 Uhr eine aus Brandenburg hier anwesende Deputation des 6. Kürassier-Regiments, welche zur Begrüßung des Chefs, Sr. kaiserl. Hoheit des Großfürsten Sergius von Rußland, hier eingetroffen war. Später statteten Ihre kaiserlichen Hoheiten der Großfürst und die Großfürstin Sergius und Seine kaiserliche Hoheit der Großfürst Paul von Rußland den kaiserlichen Majestäten einen kurzen Besuch ab und kehrten dann wieder nach dem Bahnhof Friedrichstraße zurück. Heute empfing Seine Majestät Mittags, im Beisein des Staatsministers Grafen Herbert von Bismarck, den neuernannten serbischen Gesandten Christitsch in Antritts-Audienz, nahm einen kurzen Vortrag des Grafen Bismarck entgegen und empfing den kürzlich hier eingetroffenen kaiserlich russischen General Timiriasieff. Im Laufe des Nachmittags empfing Se. Majestät der Kaiser den aus Paris hier eingetroffenen Militair-Attaché Baron von Huene, welcher auch mit einer Einladung zum Frühstück beehrt wurde. Um 6 Uhr findet bei den kaiserlichen Majestäten kleinere Familientafel statt. — Ihre Majestät die Kaiserin begab sich gestern Nachmittag 3 Uhr von hier nach Potsdam, um der Weihnachtsbescheerung in Marthasheim beizuwohnen. Nachher stattete Allerhöchstdieselbe Ihrer Durchlaucht der Erbprinzessin Reuß einen Besuch ab. — Ihre Majestät die Kaiserin Augusta und Ihre königl. Hoheit die Großherzogin von Baden waren heute Vormittag zum Gottesdienste in der Capelle des Augusta-Hospitals anwesend. Mittags unternahm Ihre Majestät die Kaiserin Augusta eine Spazierfahrt. Am Abend zuvor hatte Allerhöchstdieselbe in der Augusta-Stiftung zu Charlottenburg der Weihnachtsbescheerung beigewohnt.

-:- Altenburg, 23. December. Bei den diesmaligen Saujagden in Hummelshain hatte unter allen fürstlichen Personen Se. königl. Hoheit Prinz Friedrich August von Sachsen das meiste Jagdglück; denn von 90 Sauen, 15 Stück Damwild und mehreren Hasen, welche zur Strecke gebracht wurden, erlegte Se. k. Hoh. Prinz Friedrich August 13 Sauen, 2 Stück Damwild und einen Hasen. — Nach einer Mittheilung der „Altenburger Zeitung“ ist am Donnerstage auf dem hiesigen Standesamte ein vermögender Kaufmann aus Meerane mit einer hiesigen, nicht gerade mit Glücksgütern gesegneten Arbeiterswittwe getraut und ihr Ehebund darauf von Priesters Hand gesegnet worden. Diese Hochzeit soll von Seiten des Bräutigams ein Act der Dankbarkeit sein, welche er der Wittwe dafür schuldet, daß dieselbe ihn durch ihre Massagecuren von seinen als unheilbar erklärten Leiden befreit hat. — In Ronneburg ist beschlossen worden, durch Einführung einer höheren Vergnügungssteuer der verderblichen Vergnügungssucht zu steuern. — In Eisenberg ist wieder einmal ein leichtgläubiger Cassirer eines dortigen Geldinstituts das Opfer eines Betrugs geworden, indem er einem kaum der Schule entwachsenen Bürschchen, der vorgab, ein Sohn des zur Zeit krank darniederliegenden Amtsschulzen zu Klosterlausnitz zu sein, 50 ℳ aushändigte. Später kam er dahinter, daß der betreffende Amtsschulze gar keinen Boten mit der Bitte um einen kleinen Vorschuß nach Eisenberg entsandt habe, und daß er es mithin mit einem jugendlichen Schwindler zu thun gehabt hatte. Die Reue kam freilich zu spät.

* Gera, 23. December. Der Vorstand der Section für Thierschutz erhielt vom königl. sächsischen Ministerium des Innern folgendes Schreiben: „Der Gesellschaft von Freunden der Naturwissenschaften, Section für Thierschutz, in Gera wird auf deren bezügliche Eingabe vom 14. November d. J., die Verbreitung der vom Hofrath Professor Dr. Liebe verfaßten Broschüre „Futterplätze für Vögel im Winter“ betreffend, anduch eröffnet, daß sowohl seitens des Finanz-Ministeriums als auch seitens des unterzeichneten Ministeriums des Innern eine größere Anzahl von Exemplaren dieser Broschüre bezogen und an die Ober-Forstmeistereien bez. Polizeibehörden mit der Anweisung vertheilt worden ist, den mit dieser Broschüre angestrebten freundlichen Zweck des Thierschutzes auch für ihren Theil in geeigneter Weise fördern zu helfen.“ Auf Wunsch des Vereinsvorstandes ist im Interesse der guten Sache der Partiepreis bedeutend ermäßigt und auf 4,50 ℳ für je 100 Büchlein festgesetzt. Bei Einsendung des Betrages durch Postanweisung oder in Briefmarken an die Verlagsbuchhandlung von Theodor Hofmann in Gera (Reuß) erfolgt portofreie Zusendung. In den letzten Wochen sind auch von verschiedenen Schuldirectionen größere Partien bezogen und für 5 ₰ das Stück an die Schüler und Schülerinnen abgegeben worden.

— Wien, 22. December. Die „Neue Freie Presse“ schreibt: Gelegentlich der Notiz, daß die Königin Victoria in ungeheiztem Zimmer schlafe und bei Frost die Fenster in allen ihren Wohnräumen offen halte, so daß jeder Windsor besuchende Gast frieren müsse, macht uns ein Leser auf die Memoiren der Caroline Pichler aufmerksam, aus welchen hervorgeht, daß die Kaiserin Maria Theresia eine völlig gleiche Eigenart besaß. Die Mutter der genannten Schriftstellerin war, als sie noch unvermählt war, Vorleserin der Kaiserin und stand ihr bei der Toilette helfend zur Seite. Sie erzählt: „Die Kaiserin konnte als große, stark gebaute Frau keine Wärme vertragen. Geheizt durfte bei ihr fast gar nicht werden. Die Furcht vor Zugluft kannte sie nicht, sie wußte nicht, was ein Rheumatismus sei, und selbst im Winter stand oft ein Fenster neben ihrem Schreibtische offen, durch das der Wind mit den Schnee aufs Papier warf, aus welchem ich vorlas. Als die Kaiserin einmal von der Frohnleichnams-Procession, die bei heißer Sonne in Wien stattfand, nach Schönbrunn, glühend erhitzt, zurückgekehrt war, ließ sie sich sofort auskleiden, setzte sich, nur mit einem Rocke und Pudermantel angethan, mitten in ihrem Cabinet nieder, in welchem Fenster und Thüren, die einander gegenüberlagen, geöffnet werden mußten, um eine Zugluft zu erzeugen; dann trank die Kaiserin Limonade und aß Erdbeeren, Beides in Eis gekühlt. Sie ließ während dessen, um keine Zeit zu verlieren, ihre schönen langen Haare kämmen. Der Dienst bei der Kaiserin war, namentlich während des Winters, oft ein sehr peinlicher, man mußte mit frierenden Händen operiren, der Körper bebte fast vor Kälte, indeß die Kaiserin nichts davon zu spüren schien“. Auch von Kaunitz, der sehr verhätschelt war, erzählt man, daß er stets im Pelz zum Vortrag bei der Kaiserin Maria Theresia erschien, um sich in dem kühlen Zimmer nicht zu erkälten. Jedenfalls eine merkwürdige Analogie zweier der mächtigsten Herrscherinnen auf der Erde.

Aus dem Geschäftsverkehr.

‡ Die altbekannte Kohlen-Groß-Firma C. Hoffmann-Ebeling & Co., Emilienstraße 21 hier, versendet auch in diesem Jahre an diejenigen ihrer großen Privatkundschaft, welche in letzter Zeit den Kohlenbedarf bei ihr gedeckt hat, das übliche Weihnachtspräsent in vielen 1000 Exemplaren, und sollte bei der Menge ihrer Kunden der Eine oder der Andere übersehen worden sein, bittet genannte Firma dies nicht übel zu deuten und, soweit der Vorrath reicht, das kleine Präsent abzuverlangen, welches auch bei neuen Bestellungen in nächster Zeit verabfolgt werden wird. Es besteht dasselbe in einem elegant ausgestatteten Weihnachtsbuch mit Pergamenttafeln und Notizblättern; der dazu gehörige Stift schreibt auf beiden. Die Bücher, welche in verschiedenen Farben verlaufen werden, tragen mit Silberdruck die Aufschrift: „Zum Andenken von C. Hoffmann-Ebeling & Co.“

Rösselsprung Nr. 387.

(Den Rösselsprungfreunden zum Weihnachtsfest. Mitgetheilt von Carl Dietrich in Leipzig.)

●	●	●	aus	nichts	al-	to-	et-	är-	nichts	ü-	●	●	●
●	im-	et-	lein	gend	was	für	aus	sich	nichts	gert	bei-	hält	●
●	von	se	mer	für	die	nur	mann	schnell	das	ja	ber	wie-	●
●	mert	doch	was	für	et-	re	hält	nichts	oft	wird	ent-	spiel	●
●	man	an-	küm-	den	d're	und	was	de-	der	was	der	ge-	●
●	den	und	denn	doch	et-	von	und	dicht'	so	dicht	lehrt	et-	●
●	dem	'giebt	was	an-	sor-	dal	zu	tan-	an-	ich	manch'	gut	●
der	gleich	man	was	ich	nichts	lob	kommt	ta-	ge	macht	gott	welt	et-
nichts	wer	wie-	les	mir	nichts	gut	ge-	et-	lich	der	ne	aus	auch
da-	sagt	ob-	ist	et-	mach'	was	und	ta-	ne	schuf	ne	was	aus
doch	die	al-	gilt	nichts	al-	nichts	nichts	der	gan-	plötz-	nichts	ob-	et-
nen	raus	nichts	sind	das	drum	so	le	der	ne	ei-	die	nichts	du
ten	wie-	ler-	was	im	auf	est	geld	in	was	du	mensch	was	te
zu	et-	schaf-	kei-	et-	nicht	und	mach'	sel-	nem	mei-	et-	glaubst	und
sen-	ne	arm	ge-	nichts	was	was	sei-	lich	flie-	lied-	be-	sei-	ist
●	gen-	dir	hof-	bist	le-	du	tert	chen	bö-	bei-	seits	ein	●
●	du	see-	schon	et-	drum	hier	sen	dir	et-	sen	doch	ein	●
●	giebt	theil	und	fe	tha-	ge	was	des	nichts	et-	ich	jen-	●
●	be-	men-	le	was	bis-	dir	test	was	wenn	fe	nichts	tha-	●
●	be-	so	wen	sent	du	al-	du	des	und	hier	et-	hof-	●
●	den	sit-	darfst	tet	et-	dann	welt	tens	ten	so	test	zu	●
●	●	●	nichts	nichts	le	eins-	ge-	wirst	du	was	●	●	●

Die Namen der Löser dieses höchst kunstvoll gebauten Rösselsprungs, welchem auch ein recht interessanter Text zu Grunde liegt, werden veröffentlicht.

Lösung des Rösselsprungs Nr. 386.

Winterlied.

Nun bin ich ganz versenkt da drinnen
In dieser winterstillen Welt,
Bis in mein Schaffen und mein Sinnen
Mir einmal Dein Gedenken fällt.

Ich horche auf. — Was ist erklungen?
Ich fühl's, wie meine Wangen glüh'n,
Mir wähnt: — ein Vogel hätt' gesungen,
Und alle Welt wär' wieder grün.

(Karl Stieler.)

Eingelaufene Lösungen.

Rösselsprung Nr. 385 wurde ferner gelöst von Robert Bachmann, Joh. Bauer, Josef Bauer in Köln, Carl Dietrich, Ernst Franke jun., Hedwig Greiser, Clara Kohlmann, Kurt Kretzschmar, Heinrich Mattausch in Gohlis, Therese Oelschlegel, Jenny Sturm, Adele Ruppert, Helene Seidler.

Nr. 386 wurde gelöst von Josef Bauer in Köln a/Rh., Johann Bauer, Isidor Bernfeld, Charlotte v. Castelpo-Dessoir, Carl Dietrich, G. E., Paul Engelmann, Ella Eisebach in Kötzen, E. Franke jun., Alfred Haendler, Carl Hauler, Ella Hattenberg, Auguste Kohlmann, Hedwig Kühne, Kurt Kretzschmar, Walter Lauler, Wilhelm Lambert, Johanna Molwitz, Margarete Praetorius in Dresden, Bernhard Richter in Lindenau, Ella Seelig, Helene Seidler, Jenny Sturm, Martha Triems in Reudnitz, Theodora Vogelgesang in Gohlis, Ella Ullmann.

Briefwechsel.

E. F. junior. Die beiden Rösselsprünge gelangen gelegentlich zur Verwendung.

E. F. junior. Ebenfalls gelegentlich.

O. R. So mag es gehen! Sonnenabend? Nun, doch nur im Sommer!

W. L. Wir sind reichlich versorgt!